

Konzept zur Arbeit mit einem Schulhund an der IGP

1. Gute Gründe für einen Schulhund an der IGP

In unserer Gesamtschule verbringen die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden mit SuS abgekürzt) einen großen Teil ihres Tages. Zusätzlich zum Fachwissen liegt das Augenmerk auch auf der Erziehung zu einem mündigen, selbstständigen und eigenverantwortlichen Bürger (vgl. § 2 Schulgesetz NRW). Die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Kinder, die mit Tieren aufwachsen sind verantwortlicher, empathischer und sozial kompetenter. Durch die „Hundegestützte Pädagogik“ können diese Kompetenzentwicklungen unterstützt werden. Zudem können sie durch den Einfluss des Schulhundes besser lernen, da sie konzentrierter und motivierter durch die Anwesenheit des Tieres sein können.

Der Einsatz von Schulhunden hat positive Auswirkungen unter anderem auf folgende schulischen Bereiche:

Sozialisation:

Viele Schülerinnen und Schüler zeigen eine erhöhte Kontaktbereitschaft. Sie lassen sich gerne auf die nonverbale Kommunikation mit dem Hund ein und begegnen ihm mit Respekt. Das Einüben von Strukturen und Regeln wird von den SuS schneller akzeptiert, da Rücksichtnahme und Sensibilität im Umgang mit dem Tier gefordert wird. Die erworbenen Fähigkeiten können auf den Umgang mit den Mitschülern übertragen werden. Dies steigert das soziale Miteinander in Klassengemeinschaften.

Besondere Atmosphäre in der Klasse:

Die alleinige Anwesenheit eines Hundes im Raum wirkt entspannend und fördert das Wohlbefinden. Sie führt zur Oxytocin-Ausschüttung (Wohlfühlhormon) und zur Stressreduktion. Viele Kinder besuchen die Schule lieber.

Steigerung des Selbstwertgefühls:

Hunde nehmen Menschen so an wie sie sind. Sie bewerten nicht nach Aussehen, Markenklamotten oder Intelligenzquotienten. Sie sind wertfreie Zuhörer, die als „Eisbrecher“ zwischen Pädagogen und SuS dienen können. Die Tiere vermitteln Geborgenheit und Akzeptanz und lösen Spaß im Umgang mit ihnen aus. Dies bewirkt das Gefühl gebraucht zu werden und für jemanden wichtig zu sein.

Motivation und Emotion:

Die Anwesenheit eines Hundes im Klassenraum ist immer etwas Besonderes. Er fordert keine Leistungen von den SuS, kann diese aber aktivieren. Zusätzlich haben Hunde ein gutes Gespür für Gemütsverfassungen von Menschen. Der Hund wendet sich den traurigen Kindern zu und zieht sich bei „schlechter Stimmung“ zurück. Allein die Anwesenheit eines Hundes im Raum wirkt schon entspannend. Stress und Ängste werden reduziert und die Herzfrequenz sowie der Blutdruck gesenkt.

Die verschiedenen Ebenen, die durch den Schulhund angesprochen werden können, in Kurzform:

Sozio-emotionale Ebene

- Vertrauen
- Eingestehen und Überwinden von Ängsten
- Aufbau und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Verantwortung
- Regelakzeptanz
- Kooperationsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- Frustrationstoleranz

Sensomotorisch-perzeptive Ebene

- Wahrnehmung
- Körperbewusstsein
- Raum-Lage
- Körperkoordination
- Körperliche Aktivierung / Lust auf Bewegung

Kognitive Ebene

- Konzentration / Motivation
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ausdauer
- Gedächtnis
- Sprache
- Vorstellungskraft

2. Hundegestützte Pädagogik an der IGP

Grundlegend ist der Text des Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Handreichung – Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes, 2015. Der Einsatz von Happy soll im Laufe des Schuljahres 2020/2021 erprobt werden. Happy wird ausschließlich im Team mit Herrn Asbeck in der Klasse eingesetzt. Zunächst wird sie ihn stundenweise in seinem Unterricht begleiten. Der Besuch in anderen Lerngruppen kann nach vorheriger Absprache und Planung durchgeführt werden. Primäre Voraussetzung ist hierbei immer Kenntnis und Einhaltung der Regeln im Umgang mit dem Hund.

2.1. Voraussetzungen und Ausbildung von Happy

Für den Einsatz zur pädagogischen Arbeit eines Hundes sind seine physischen und charakterlichen Eigenschaften entscheidend. Die wichtigsten Anforderungen für einen Schulhund sind u.a. ein freundliches Wesen, eine hohe Tolerant- und Reizschwelle, Ausgeglichenheit und Menschenbezogenheit. Happy lebt als Familienhund bei Herrn Asbeck und hat in einem Beobachtungszeitraum von vier Jahren diese Eigenschaften gezeigt. Im Laufe des Schuljahres soll sie an der Schulhundprüfung teilnehmen.

2.2. Voraussetzungen und Ausbildung von Herr Asbeck

Herr Asbeck wird gemeinsam mit Happy ab November 2020 eine Weiterbildung zur hundegestützten Pädagogik in der Schule besuchen. Nach erfolgreichem Beenden dieser Weiterbildung sind regelmäßige Weiterbildungen im Team mit Happy geplant.

2.3. Voraussetzungen von Schule, Kollegium und SchülerInnen

Der Einsatz eines Schulhundes erfolgt durch die Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung (vgl. § 3 Abs.1 und 2 SchulG). An die räumlichen Gegebenheiten des Schulgebäudes werden keine direkten Voraussetzungen geknüpft. Jedoch sollte immer gewährleistet sein, dass der Hund artgerecht gehalten werden kann. Dafür ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer (im Folgenden mit LuL abgekürzt) und SuS über die Regeln im Umgang mit Happy aufgeklärt werden. Zudem ist es sinnvoll, dass diese Regeln aufgefrischt und ggf. nach einer kritischen Reflexion verändert werden. Vor allem die neuen Fünftklässler müssen über diese Verhaltensregeln belehrt werden. Der Kontakt zwischen Hund und Mensch sollte für beide Seiten immer

freiwillig stattfinden. Der Hund wird daher im Schulgebäude an der Leine geführt und ist nur in Begleitung von Herr Asbeck unterwegs.

2.4. Hygienemaßnahmen und Sicherheitskonzept

Happy wird regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft und entwurmt. Über die Gesundheitsprophylaxe führt Herr Asbeck Protokoll. Für Happy liegt ein Gesundheitsattest vor, das regelmäßig erneuert wird. Ein spezieller Hygieneplan und eine Kopie des vollständigen Impfausweises und des bestehenden Versicherungsschutzes für den Schulhund liegen vor und sind jeder Zeit einsehbar. Vor dem regelmäßigen Einsatz des Schulhundes werden die Eltern der Kinder über Allergien befragt. Für Kinder mit bekannter Hundeallergie werden spezielle Maßnahmen mit den Eltern vereinbart (z.B. kein direkter Kontakt zum Hund). Mit den SuS werden Hygienemaßnahmen im Umgang mit Hunden besprochen. Alle Kinder reinigen ihre Hände nach den Hundeübungen mit Wasser und Seife. Weitere Hygieneregeln wurden den Leitlinien für Pädagogik-/Therapiebegleithunde im beruflichen Einsatz des TBD e.V entnommen

(vgl. <http://www.tbdev.de/de/leitlinien/allgemeinehygienemaassnahmen>):

- Geltende Tierschutzbestimmungen müssen stets eingehalten werden.
- Beachtung des Hygieneplans der Schule
- Der Hund hat keinen Zugang zu Lebensmitteln (Essensraum) und Waschräumen.
- Hygienematerialien sollten immer bereitstehen (Desinfektionsspray, Einweghandschuhe, Kotbeutel...)
- „Hundeliegeplätze“ und Näpfe werden regelmäßig gereinigt.
- Spielmaterial, das vom Hund genutzt wird, wird in einer separaten Kiste aufbewahrt
- Hund muss versichert sein (Hundehaftpflicht).

3. Möglichkeiten für den Einsatz des Schulhundes Happy an der IGP

Für Happy wird es in der Schule verschiedenen Einsatzmöglichkeiten geben. An diese muss er jedoch zu seinem Schutz und auch zum Schutz der SuS langsam herangeführt werden. Im Folgenden werden seine Einsatzmöglichkeiten beispielhaft aufgezeigt.

3.1. Anwesenheit im Klassenraum

Happy begleitet Herrn Asbeck zeitweise in seinem eigenen Fachunterricht. Die Regeln im Umgang mit dem Hund werden im Vorhinein mit den SuS erarbeitet und ggf. sichtbar im Klassenraum verankert. Nach einer Eingewöhnung darf sich Happy frei im Raum bewegen und die SuS dürfen unter Einhaltung der Regeln Kontakt zu ihm aufnehmen. Der Unterricht wird zu den im Lehrplan verankerten Themen durchgeführt. Schon Happys Anwesenheit wirkt sich positiv auf die Lernatmosphäre aus, da die SuS eine erhöhte Lernmotivation zeigen und bereit sind sich regelkonform zu verhalten, z.B bezüglich der Lautstärke, da Hunde viel besser hören als Menschen. Happy hat im Klassenraum eine Decke als Ruhe- und Sicherheitszone, die für die SuS tabu ist. So hat sie die Möglichkeit selber zu entscheiden, ob sie auf die Kontaktversuche der SuS eingehen möchte oder sich lieber zurückzieht.

3.2. Aktive Beteiligung des Schulhundes am Unterricht

In einigen Phasen des Unterrichts kann Happy als Lernhelfer dienen. Hier geht es vorrangig darum die fachspezifischen Unterrichtsinhalte zu vermitteln. Durch die Mitarbeit des Hundes wird die Motivation der SuS zur Beteiligung am Unterricht gesteigert. Für SuS, die Schwierigkeiten haben laut vorzulesen oder Vorträge vor der Klasse zu halten, kann Happy als unkritischer Zuhörer eingesetzt werden. Dies kann den SuS zu mehr Selbstsicherheit verhelfen und ihnen das Selbstvertrauen geben frei vor einer Gruppe zu sprechen.

3.3. Direkte Arbeit mit dem Schulhund

Nahezu jeder kommt in seinem Alltag mit Hunden in Kontakt, ob man will oder nicht. Viele unserer SuS haben keine oder nur wenig Erfahrung im Umgang mit Hunden und sind dadurch verunsichert oder sogar verängstigt. Einfacher sind solche Begegnung dann zu meistern, wenn die SuS gelernt haben Tiere gut zu beobachten und ihr Verhalten zu verstehen. Bei der direkten Arbeit mit Happy steht die Kommunikation zwischen SuS und dem Tier im Vordergrund. Happy hat schon einige Kommandos gelernt, die auch durch die SuS abrufbar sind. Die SuS bekommen die Möglichkeit im direkten Kontakt mit Happy zu arbeiten und Erfahrungen im Umgang mit ihr zu machen. Um dabei erfolgreich zu sein benötigen sie eine gute Kontrolle über ihre nonverbale Kommunikation. Je klarer diese ist, desto besser reagiert Happy auf sie. Das Beobachten von tierischem Verhalten, das Lesen von Körpersprache und Akzeptanz der tierischen Würde lässt sich auch auf andere Tiere übertragen.

3.4. Der Schulhund als Anschauungsobjekt

Für diese Art des Einsatzes ist es möglich, dass Herr Asbeck mit Happy nach vorheriger Planung für einige Sequenzen in andere Lehrgruppen zu Besuch kommt. Im Biologieunterricht ist das Thema Haustiere fest verankert. Am Hund lässt sich die Domestikation gut nachvollziehen. Hier dient der Schulhund auf ganz verschiedene Weise als Beobachtungsobjekt. Die SuS können den Körperbau kennen- und beschreiben lernen. Sie lernen Körpersprache und Verhalten zu deuten und erörtern beispielsweise wieviel „Wolf“ noch in Happy steckt. Auch das Thema Berufshunde kann mit Happy schülernah erarbeitet werden, denn die Eigenschaften und Aufgaben von Schutz- und Schulhund sind sehr unterschiedlich. Aber auch im Kunstunterricht ist es möglich den Hund als Anschauungsobjekt zu nutzen, wenn es beispielweise um genaues Abzeichnen der Fellstrukturen geht. Im Deutsch-, Englisch- oder Französischunterricht ist es ebenfalls möglich Happy einzusetzen, um die SuS zu bekräftigen ihre Beobachtungen detailliert und grammatikalisch richtig zu formulieren. Bei Interesse kann Herr Asbeck gerne angesprochen werden.

4. Dokumentation und Evaluation

Die Einführung des Schulhundes wird zunächst im Rahmen einer Pilotphase stattfinden. Herr Asbeck dokumentiert regelmäßig seine Erfahrungen mit Happy im Klassenraum in einem Schulhundtagebuch, um den Einsatz kontinuierlich an die schulischen Gegebenheiten und die Lerngruppen anzupassen. Zusätzlich werden am Ende der Pilotphase die Erfahrungen der SuS und LuL in evaluiert. Dies bildet eine Grundlage um Abläufe und Regeln zu optimieren und das Arbeiten mit einem Schulhund für alle Beteiligten so reibungslos wie möglich zu gestalten.